Geschichts- und Erinnerungstafel Meppen

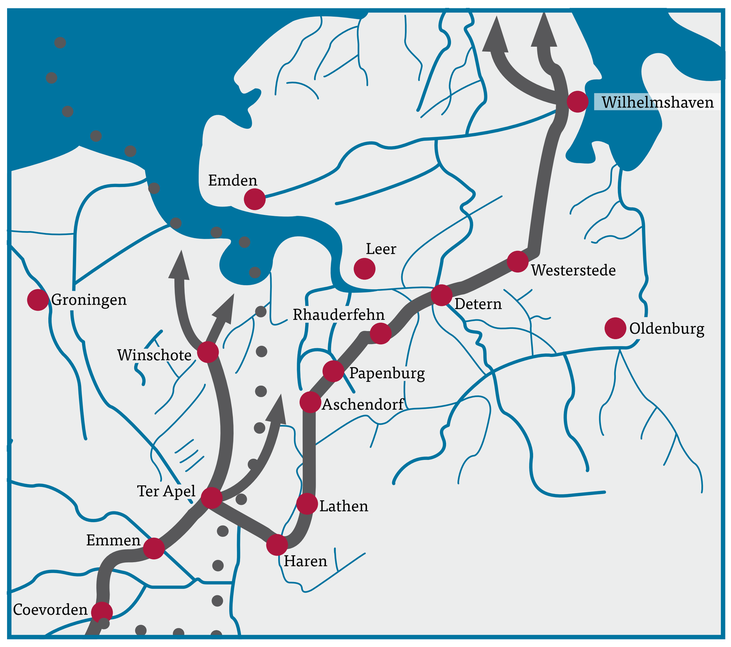
Polnische Kriegsgräber

VOLKSBUND
Gemeinsam für den Frieden.

Die 1. Polnische Panzerdivision

Die 1. Polnische Panzerdivision bestand aus etwa 16.000 Soldaten, die nach der Besetzung Polens durch das nationalsozialistische Deutschland als polnische Exilarmee weiter gegen Deutschland kämpften. Nach intensiver Ausbildung in Großbritannien wurde die Division 1944 in der Normandie eingesetzt. Anschließend rückte sie durch Belgien und die Niederlande vor und befreite unter anderem die Stadt Breda. Im Frühjahr 1945 erreichte die Division Nordwestdeutschland. Kommandiert wurde sie von General Stanisław Maczek (siehe QR-Code), einem erfahrenen Offizier der polnischen Armee. Nach Kriegsende wurde die Exilarmee von der britischen Militärregierung als Besatzungsmacht im Emsland und in Teilen Ostfrieslands eingesetzt. Das Hauptquartier befand sich in Meppen. Sie waren für Displaced Persons in ihrem Bereich verantwortlich.

16 Soldaten der 1. Polnischen Panzerdivision fanden hier in Meppen auf dem Friedhof Marktstiege ihre letzte Ruhestätte. Ihre Namen werden auf der Gedenkplatte erwähnt. Alle, bis auf Konrad Pospieszynski, starben nach Kriegsende. Die Grablage der beiden Soldaten Andrzej Siedlecki und Jan Kulicki konnte eindeutig ermittelt werden, während die übrigen vermutlich in namenlosen Gräbern bestattet wurden (siehe Grablageplan). Weitere 15 Soldaten, die im Zeitraum vom 13. April bis zum 4. Mai 1945 in Meppen gefallen sind, wurden am 25. Oktober 1957 auf die Kriegsgräberstätte Bohmte-Meyerhöfen im Landkreis Osnabrück umgebettet.



Vormarsch der 1. Polnischen Panzerdivision April bis Mai 1945 im Bereich Weser-Ems.
Quelle: www.polishwargraves.nl

Die Enklave Maczków

Von Mai 1945 bis 1948 wurde das emsländische Haren zur polnischen Enklave Maczków, benannt zu Ehren des polnischen Generals Stanisław Maczek. In dieser Zeit erhielt die Stadt eine polnische Verwaltung und ein polnisches Schulwesen. Polnische Soldaten und DPs, die nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten oder wollten, fanden in Maczków eine vorübergehende neue Heimat. Einige von ihnen verstarben an den Folgen ihrer Verletzung, Verschleppung, Inhaftierung oder aufgrund der Mangelversorgung in den Nachkriegsjahren in Meppen. Laut Gräberliste wurden 53 dieser Personen hier bestattet, darunter 29 namentlich bekannte und 24 unbekannte Tote (siehe Grablageplan). Unter den 29 identifizierten Verstorbenen befinden sich sechs Kinder, acht Frauen und 15 Männer. Einer von ihnen war Eryk Barclay de Tolly (siehe QR-Code).

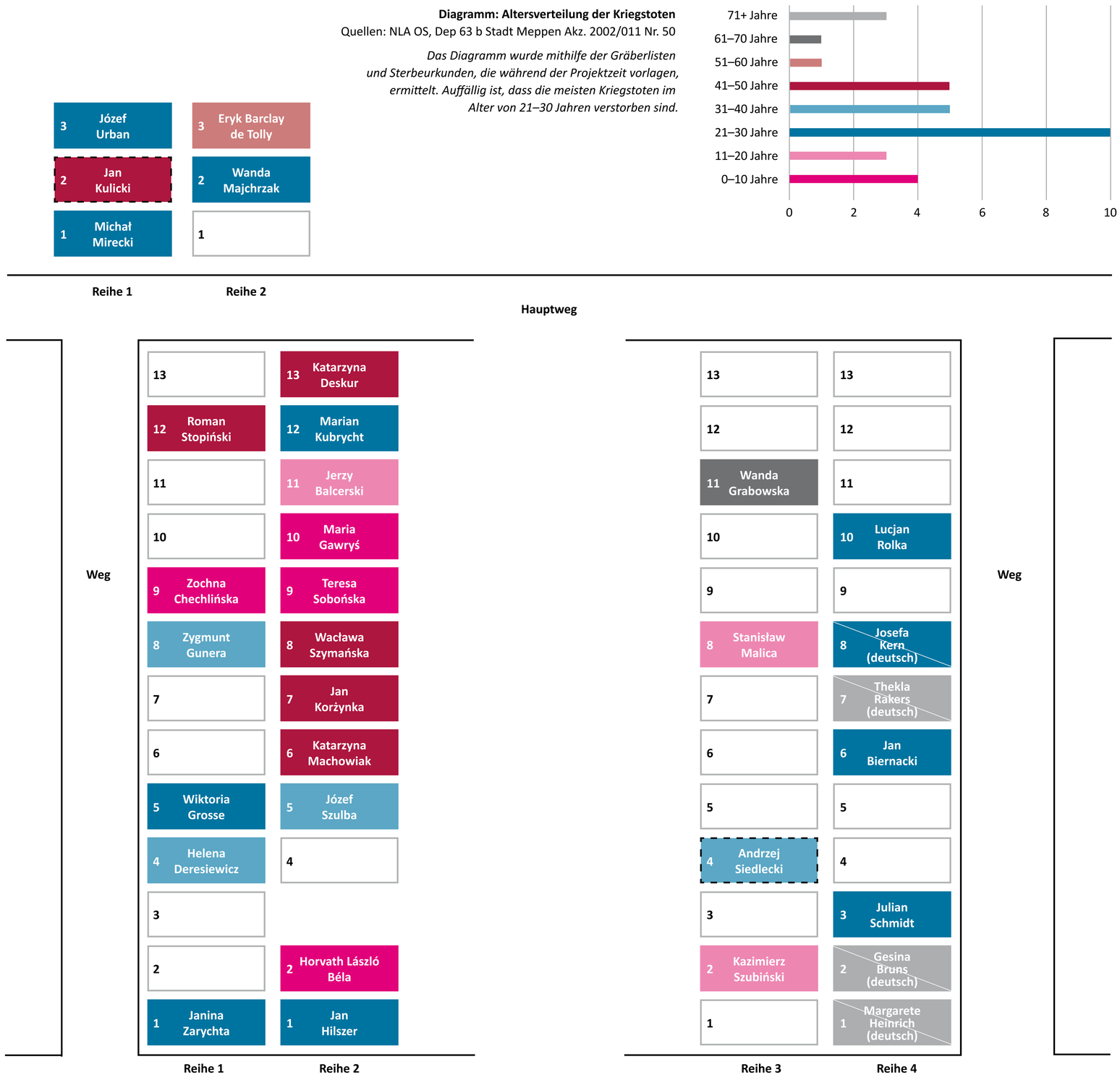
Der Erhalt dieser Gräber bis in die heutige Zeit wird durch das Gräbergesetz aus dem Jahr 1965 geregelt.

Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz) vom 1. Juli 1965

Dieses Gesetz regelt in § 2, dass Gräber von Opfern nationalsozialistischer Gewalt dauerhaft bestehen bleiben müssen. Die Erhaltung der Gräber liegt in der Verantwortung des Staates.

Displaced Persons (DPs)

Displaced Persons waren Menschen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg kriegsbedingt außerhalb ihrer Heimat befanden und ohne fremde Hilfe nicht zurückkehren konnten. Viele DPs waren zuvor als Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter nach Deutschland verschleppt worden. Während zahlreiche West- und Südeuropäer nach Kriegsende in ihre Heimat zurückkehren konnten, wurden viele sowjetische DPs zwangsrepatriiert. Viele Polen hingegen lehnten eine Rückkehr in das inzwischen kommunistisch regierte Polen ab.



Grablageplan der einzelnen Gräber
Quelle: NLA OS, Dep 63 b Stadt Meppen Akz. 2002/011 Nr. 50

Die genaue Lage der einzelnen Gräber lässt sich nicht zweifelsfrei ermitteln, da die Quellenlage widersprüchlich ist. Gleiches gilt für die Schreibweise der polnischen Namen. Daher wurde versucht, unter Berücksichtigung aller verfügbaren Quellen eine möglichst plausible Darstellung zu rekonstruieren. Auf dem Gräberfeld wurden zudem vier deutsche Frauen (Reihe 4 Grab Nr. 1, 2, 7, 8) bestattet, die zu einem späteren Zeitpunkt umgebettet wurden. Die Hintergründe dieser Umbettung sind jedoch nicht bekannt.

Diagramm: Altersverteilung der Kriegstoten
Quellen: NLA OS, Dep 63 b Stadt Meppen Akz. 2002/011 Nr. 50

Das Diagramm wurde mithilfe der Gräberlisten und Sterbeurkunden, die während der Projektzeit vorlagen, ermittelt. Auffällig ist, dass die meisten Kriegstoten im Alter von 21–30 Jahren verstorben sind.

Das Schicksal der Familie Deskur

Katarzyna Deskur wurde am 25. November 1900 in Odessa geboren. Nach der polnischen Staatsgründung lebte sie in Lemberg und arbeitete dort als Französischlehrerin. Sie galt als sprachbegabt, offen und hilfsbereit und unterstützte hilfsbedürftige Menschen. 1942 wurden sie und ihr Sohn, Kazimierz Deskur, verhaftet und ins Gefängnis nach Lublin gebracht. Während ihrer Haft lernte sie Eugenia Marcinkiewicz, die spätere zweite Ehefrau von Jerzy Deskur, kennen. Beide wurden in einer Gruppe von Gefangenen im Mai 1943 in das Konzentrationslager Majdanek und im Juli 1943 in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert. Dort nutzte Katarzyna die französische Schreibweise ihres Nachnamens (Descours). Vermutlich hoffte sie dadurch als Kriegsgefangene nach der Genfer Konvention behandelt zu werden. In Ravensbrück erlebte sie unmenschliche Bedingungen.

Im April 1945 wurden sie und Eugenia schließlich durch das schwedische Rote Kreuz befreit. Daraufhin erfolgte ihr Transport über Dänemark nach Schweden und einige Zeit später nach Quakenbrück, wo die Familie kurzzeitig wieder vereint war.

Aufgrund der Misshandlungen und Folter, die sie in Lublin und den Konzentrationslagern Majdanek und Ravensbrück erlebte, kam es zu mehreren Krankenhausaufenthalten in Meppen, wo sie letztlich am 3. Juni 1946 starb. Ihr Grab befindet sich wahrscheinlich in Reihe 2, Grab 11.

Anders als Katarzyna überlebten ihr Sohn Kazimierz und ihr Ehemann Jerzy Deskur und die zweite Ehefrau Eugenia Deskur den Zweiten Weltrkieg (siehe QR-Code).

Jerzy, Katarzyna und Kazimierz Deskur, als sie 1946 in Quakenbrück wieder vereint wurden.
Quelle: Privatbesitz.

Die Beerdigung von Katarzyna auf dem Friedhof Markstiege. Vorne links im Bild ist ihr Ehemann Jerzy Deskur zu sehen. Ihr Sohn Kazimierz Deskur wirft Erde in das Grab.
Quelle: Privatbesitz.

Weitere Informationen und Quellenangaben:
niedersachsen.volksbund.de/meppen
Oder einfach den QR-Code scannen.

Meppen, April 2026

Diese Geschichts– und Erinnerungstafel ist im Rahmen eines Schulprojekts mit dem Windthorst Gymnasium Meppen entstanden. Schülerinnen und Schülern des Seminarfachs „Den Toten einen Namen geben“ haben sie im Schuljahr 2025/26 erarbeitet.

Wir danken den Schülern der Schülerfirma „Biegen – Bohren – Sägen“ der BBS Meppen für die praktische Unterstützung bei der Erstellung des Tafelgestells und für die Aufstellung.

Wir danken der Inselmühle in Haren für die inhaltliche Zusammenarbeit. Wir danken der Reservistenkameradschaft Meppen, dem Förderverein des WGM Meppen, dem Verein zur Förderung der ermländisch-masurischen und emsländischen Freundschaft und der Stadt Haren (Ems) für die finanzielle Unterstützung des Projektes.

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend-und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern.
Weitere Informationen unter www.volksbund-niedersachsen.de